

Liebe Leserinnen und Leser,

mittlerweile erreichen uns sogar schon Mails aus Südafrika, in denen wir gefragt werden, ob es uns noch gebe – ein gutes Zeichen, wie wir meinen, dem die Existenzbescheinigung auf dem Fuße folgen sollte: **Voilà, es gibt uns noch**, wie man sieht! Wenn wir auch finanziell etwas kränkeln¹, ist es uns doch (wenn auch mit erheblicher Verspätung) gelungen, eine neue Ausgabe herauszubringen – eine Ausgabe, die sich mit einem allzeit und so leider auch jetzt wieder aktuellen Thema beschäftigt: dem **Krieg**, genauer: dem Krieg als Sujet in der deutschsprachigen Literatur.

Um es gleich vorweg zu schicken: Wir haben bewusst auf Beiträge und politische Statements zum gegenwärtigen Irakkonflikt verzichtet! Diese Entscheidung fiel uns nicht leicht, gründet aber letztlich auf dem Profil unserer Zeitschrift als literarisch-literaturwissenschaftliches Organ, dem es in erster Linie darum geht, literarhistorisches Wissen zu vermitteln und Tendenzen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur exemplarisch aufzuzeigen. Außerdem stehen unseres Erachtens bereits so zahlreiche Veröffentlichungen zu dieser Problematik zur Verfügung, die die Meinungsvielfalt und die Struktur der seit den Anschlägen auf das New Yorker World Trade Center und den amerikanischen Angriff auf Afghanistan geführten Debatte in den Medien wiedergeben, dass eines weiteren Beitrages von unserer Seite wirklich nicht bedarf.²

Manche mögen hierin einen Kritikpunkt sehen (und haben dies im Vorfeld teilweise schon deutlich artikuliert), allerdings lässt sich die Sache auch von einem anderen Standpunkt aus betrachten: Dadurch, dass Krieg eben (was niemand bestreiten kann) ein immerwährendes Thema auch in den Wissenschaften darstellt, kann es nur erhellend sein, sich verstärkt den historischen, soziologischen und, wie in unserem Fall, den literaturgeschichtlichen Gesichtspunkten des Themas zu widmen. Denn wie Kriege selbst – wir sehen es in Deutschland etwa am Beispiel des Zweiten Weltkrieges überdeutlich – immer langwierige Auswirkungen zeitigen, die mitunter bis in die Gegenwart hineinreichen, verhält es sich auch mit dem uns in der Literatur vermittelten Bildern des Krieges.

Diesen Aspekt verdeutlicht auf geschichtspolitischer und -philosophischer Ebene der erste Beitrag des Thementils, ein enzyklopädischer Essay des diesjährigen Büchnerpreisträgers **Alexander Kluge**. Weitere Artikel widmen sich in chronologischer Anordnung etwa dem Dörferkrieg in **Wittenwilers Ring** (einem mittelhochdeutschen Epos, das die Forschung schier in Verzweiflung stürzt), den heute weithin vergessenen **Kriegstagebüchern Fontanes, Karl Kraus'** ebenso berühmtem wie selten gelesenen Drama *Die letzten Tage der Menschheit*, dem der Vergessenheit entrissenen Autor **Gert Ledig** und seinen Kriegsromanen sowie **Heinrich Bölls** frühen Kriegserzählungen, die sich über die gesellschaftspolitischen Schriften Jean-Jacques Rousseaus neu erschließen lassen.³ Besprochen wird darüber hinaus die seit ihrem Erscheinen im letzten Jahr kontrovers diskutierte Studie von **Jörg Friedrich**, *Der Brand – Deutschland im Bombenkrieg 1940-1945*, und schließlich mit einem Überblick zu **neuesten literarischen Kriegsdarstellungen** der Bogen bis in die Gegenwart gespannt.

Daneben gibt es wie immer **Material, Rezensionen**, die **Zeitschriftenschau**, ein **Verlagsportrait** und die Fortsetzung unserer beiden Serien *Vergessene Autoren des 20. Jahrhunderts* (mit Beiträgen zu **Ernst Kreuder** und **Reinhard Federmann**) und *Die deutsche Literatur in Europa* (zu **Großbritannien**). Im **Literaturteil** präsentieren wir neben einer Kurzerzählung Reinhard Federmanns diesmal ausschließlich im Rheinland ansässige Autoren mit einer Auswahl lyrischer Texte, nämlich: **René Hamann, Adrian Kasnitz** und **Stan LaFleur**.

Was es sonst Neues gibt, werden erfahrene K.A.-Leser/innen sicherlich auf den ersten Blick bemerken: Mit einem neuen **Seitenlayout** nämlich starten wir ins sechste Jahr unseres Bestehens!

Übrigens: Im Sommer dieses Jahres werden wir ein Internetprojekt starten, das die in Ausgabe 2/01 begonnene Serie zu **Vergessenen Autoren des 20. Jahrhunderts** parallel zur Zeitschrift fortsetzt und diese, gemessen an der Quantität der Beiträge, sicherlich schnell überflügeln wird. Nähere Informationen finden Sie in naher Zukunft auf <http://www.vergessene-autoren.de>. **Über Rückmeldung, aber auch aktive Beteiligung würden wir uns sehr freuen – was wie immer auch ansonsten gilt!**

Und damit wünsche ich Ihnen nun eine ebenso spannende wie interessante Lektüre!

MARCEL DIEL

¹ Nebenbei: Eine Steigerung der Abonnentenzahl könnte diesen Mangel zu beseitigen helfen – sofern Sie 8,- Euro pro Jahr nicht für zuviel erachten!

² Zu schweigen davon, dass wir den Themenschwerpunkt dieser Ausgabe bereits im Frühjahr 2002 festgelegt haben und der Redaktionsschluss noch vor Kriegsbeginn im März diesen Jahres lag.

³ Dabei halten wir uns an das seit unserer Ausgabe zur DDR-Literatur (K.A. 1/01) gepflegte Verfahren, unser Hauptaugenmerk vor allem auf allgemein weniger bekannte oder zunehmend weniger beachtete Autoren und Themen zu richten.